

frei wie nötig« (Morent), Übersetzungen, die möglichst eng der Syntax Notkers folgen, Übersetzungen für Leserinnen und Leser, Hörerinnen und Hörer, Sängerinnen und Sänger. Kurz: Für einen Personenkreis, der beim Lesen, Hören, Singen der Sequenzen genau verstehen soll (will), was er singt.

Sequenzen: Und so liegt nun eine Ausgabe vor, für welche 20 der schönsten Sequenzen Notkers für die musikalische Choralpraxis vom Verfasser eingerichtet und zugänglich gemacht wurden. Die wichtigsten Feste des Kirchenjahres sind berücksichtigt, somit auch die wichtigsten Themenbereiche aus Theologie, Liturgiewissenschaft, Dogmatik und Exegese, nicht nur des Mittelalters, sondern auch des Heute.

Für den Musikwissenschaftler eine Selbstverständlichkeit: die verwendeten Quellen, ein ausführliches Quellenverzeichnis hierzu; Bibliographie; Indices (zu den Festen und Textanfängen).

Alles in allem eine optisch wunderbare, gründliche Arbeit mit vorbildlichem Charakter. Nachdem – als Ausgabe für die Praxis – Text und Musik nun vorliegen, wäre den Notker'schen Sequenzen zu wünschen, die eine oder andere fände in Liturgie oder Konzert wieder einmal Eingang und würde »bedacht«. Es lohnte sich!

*Bernhard Schmid*

LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG (HRSG.): Kaiser Karl IV. (1316–1378) und die goldene Bulle. Stuttgart: Kohlhammer 2016. 154 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-17-030740-7. Kart. € 15,00.

Aus Anlass der 700. Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Karls IV. im Jahre 2016 veranstaltete das Hauptstaatsarchiv Stuttgart eine kleine aber feine Ausstellung rund um eine seiner wertvollsten Archivalien: des erzbischöflich-trierischen Exemplars der Goldenen Bulle von 1356, das 1803 nach dem sogenannten Reichsdeputationshauptschluss an das zum Kurfürstentum aufgestiegene Württemberg gelangte. Die Begleitpublikation, die hier vorgestellt wird, ist zweiteilig organisiert. Dabei wird den sieben Aufsätzen, deren Inhalt zuerst um die Herrscherpersönlichkeit des Luxemburgers und sein bedeutendstes Privileg kreist, ein ebenfalls siebenfach gegliederter Katalogteil zugeordnet, der die jeweiligen Texte mit reichhaltigem Bildmaterial illustriert. Es folgen Abschnitte zum Verhältnis des Herrschers zu seinen Wählern, den Kurfürsten, zu geld- und münzpolitischen Aspekten sowie zu den Städtebünden in Schwaben Mitte des 14. Jahrhunderts. Dem Trierer Erzbischof und Königswähler ist ein eigenes Kapitel gewidmet, ebenso dem konflikträchtigen Feld der Rangfragen und der Funktion von Ritualen innerhalb der Herrschaftsordnung. Der regionalen Verankerung des Veranstalters trägt die ausgiebige Berücksichtigung der einstigen Grafen, dann Herzöge und Könige, von Württemberg Rechnung. Peter Rückert schildert die wechselvollen Beziehungen Kaiser Karls IV. zum gräflichen Brüderpaar Eberhard und Ulrich, die sich zwischen Krieg, familiärer Streitschlichtung und engem Bündnis bewegten. Wenig bekannt, aber wichtig: die Rolle der aus der Nähe von Stuttgart stammenden Herren von Mühlhausen, spätere Bürger von Prag, in kaiserlichen und gräflichen Finanzfragen. Besonders spannend: der Ebersteiner Mordanschlag von Wildbad auf die gräflichen Familien 1367 (S. 55–65). Im dazugehörigen Katalogteil illustrieren ausgewählte Urkunden Karls IV. für die Württemberger Grafen das beiderseits intensive Verhältnis (S. 113–128): der Friedensschluss des Kaisers mit Graf Eberhard von 1360, die Erlaubnis, Bietigheim zur Stadt zu erheben von 1364, die Sühne zwischen Württemberg und Baden von 1370, das kaiserliche Münzprivileg für Eberhard von 1374 und andere mehr. Auch innerdynastische Regelungen sind mit der Abbildung

des Vergleichs zwischen den Brüdern Eberhard und Ulrich berücksichtigt (1362). Eine Zeittafel hatte zuvor schon die wichtigsten Ereignisse des 14. Jahrhunderts im Reich und in Württemberg parallelisiert. Den Abschluss bilden Überlegungen zur Überlieferung und zur Rezeption sowie zur Wirkungsgeschichte und zur verfassungs- und kulturgeschichtlichen Bedeutung der Goldenen Bulle. Im Anhang werden die Abbildungen, die Förderer und Leihgeber der Ausstellung und die Verfasser der Texte nachgewiesen. Zu den verwendeten Quellen und der Literatur sei ein Hinweis auf die in den letzten Jahren erschienenen MGH-Constitutionesbände 12 (2013), 13/1 (2016) und 13/2 (2017) für die Jahre 1357–1361 gestattet, denn sie enthalten neben den oben bereits erwähnten kaiserlichen Privilegien für das einheimische Grafenhaus weiteres reichhaltiges Urkundenmaterial für die südwestdeutsche Reichsgeschichte, sowie auf den in Vorbereitung befindlichen 14. Band für die Jahre 1362–1365. Mit dem hier vorgestellten Ausstellungskatalog liegt ein sehr instruktives und anschauliches Werk zur bedeutendsten gesetzgeberischen Leistung des Mittelalters vor, die zusammen mit den Wormser Reichstagsabschieden von 1495 und den westfälischen Friedensverträgen von Münster und Osnabrück von 1648 den Grundstock der Verfassung des Alten Reiches bildete.

*Michael Lindner*

LANDKREIS SIGMARINGEN (HRSG.): Evangeliare, Stundenbücher und Heldendichtung. Schätze der mittelalterlichen Buchkunst aus zehn Jahrhunderten. Meßkirch: Gmeiner-Verlag 2016. 107 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-8392-1996-6. Kart. € 9,00.

76 reich illuminierte Meisterwerke der Buchkultur zum Durchblättern, Anfassen und Begreifen im wörtlichen Sinn und in einer Auswahl, die von der Antike bis ins 15. Jahrhundert, vom alten Ägypten über Byzanz zu den europäischen Manuskriptkulturen reicht – so die Beschreibung des Ausstellungsvorhabens im Geleitwort des Katalogs. Das mutet unwirklich und traumhaft an, solange man noch nicht verinnerlicht hat, dass es sich um eine alles andere als gewöhnliche Form der Ausstellung zu handeln scheint – die von Faksimiles, die in verschiedenen einschlägigen Verlagen hergestellt wurden. Passionierte Sammler stellten die Bücher zur Verfügung, so dass sie in der Kreisgalerie von Schloss Meßkirch vom 3. Juli bis 9. Oktober 2016 gezeigt werden konnten. Recherchen verdeutlichen allerdings, dass dieses Ausstellungsgenre häufiger als gedacht vorkommt – man vergleiche nur die zahlreichen Einträge zu den Suchbegriffen »Faksimile Ausstellung« in Google.de – und eben diesen besonderen Reiz zum Ziel hat: dem interessierten Besucher das Blättern zu erlauben und damit eine Vorstellung vom Sitz im Leben der vorgestellten Handschriften zu erlangen.

Die auf 107 Seiten beschriebenen Handschriften – bekannte liturgische und sakrale Bücher für Andacht, Meditation und Gebet sowie aufwendig illustrierte Kodizes mit profaner oder höfischer Literatur – werden in chronologischer Reihung mittels kurzer Beschreibungen und 32 meist ganzseitigen Abbildungen präsentiert, die teils die ganzen Schmuckseiten und Miniaturen, teils Ausschnitte wiedergeben. Vertreten sind damit Werke, die in keinem Überblickswerk über die antike und mittelalterliche Buchkultur fehlen wie der Papyrus Ani, die Wiener Genesis, die Josua-Rolle und die Trierer Apokalypse bis hin zum Tierbuch des Petrus Candidus und zum Rosarium, das Isabella von Portugal um 1530 für Kaiser Karl V. herstellen ließ.

Der Ausstellungsbesucher bekommt eine reizvolle und dabei preisgünstige Fibel an die Hand, der sich die grundlegenden Informationen über die gezeigten Werke, ihren Inhalt, die Ausstattung sowie ihre Herstellungs- und Besitzgeschichte entnehmen lassen.